

Factsheet

Erntebilanz 2024 – Ein Überblick zu den Kulturen

In Tirol werden verschiedenste Kulturen auf den landwirtschaftlichen Flächen angebaut. Da nicht alle gleich robust sind und sie teils sehr unterschiedliche Ansprüche in Bezug auf die optimalen Wachstumsbedingungen stellen, variiert die Erntebilanz entsprechend. Informationen zu den Kulturen Gemüse, Obst, Getreide, Mais, Erdäpfel, Zierpflanzen und Grünland werden deshalb hier gesondert dargestellt.

Grünland

Der Vergleich der Flächennutzung zeigt, dass in Tirol mehr als 50 Prozent auf die Almflächen und Bergmähder entfallen. Zirka 40 Prozent werden als Weide oder Wiese genützt.

Das Jahr 2024 war in der Futterproduktion durch schwierige Erntebedingungen geprägt: Ein später Schneefall im Frühjahr, nur kurze Schönwetterfenster zur Ernte, vielerorts immer nasse Böden und ein Wintereinbruch im September. Dies führte zu einer unterdurchschnittlichen Futterqualität mit geringem Energie- und Rohproteingehalt. Viele Proben weisen einen hohen Erdanteil aufgrund der widrigen Ernteverhältnisse auf. Im Herbst konnte oft ein Rostpilzbefall festgestellt werden. Durch die hohen Niederschlagsmengen und warmen Temperaturen im Sommer konnte das Tiroler Grünland jedoch gut wachsen, weshalb eine ausreichende Futtermenge geerntet werden konnte.

Gemüse

Zirka 120 Betriebe produzieren in Tirol auf rund 1.400 Hektar Gemüse.

Die Hauptkulturen sind Kohlgemüse, Salat, Karotten und Radieschen.

Der Tiroler Gemüsebau produziert jährlich auf einer Fläche von zirka 175 Hektar 3.850 Tonnen Radieschen – das ist über die Hälfte der österreichweiten Ernte.

Die Temperaturen im heurigen Frühjahr waren zu Beginn überdurchschnittlich hoch, regelmäßige Niederschläge sorgten für gute Wuchsbedingungen, wodurch viele Kulturen ungewöhnlich früh die Erntereife erreichten. Ein Temperatursturz im Frühsommer bremste das Wachstum jedoch. Der Sommer war durchwachsen, Mitte August wurde die Region Völs/Kematen stark vom Hagel getroffen, große Teile der dort angebauten Kulturen wurden vernichtet. Eine Gemüseanbaufläche von über 300 Hektar wurde total geschädigt. Die warmen Temperaturen im Hoch- und Spätsommer verfrühten die Ernte von einigen

Lagerkulturen erheblich. Bis Ende September wurde noch gepflanzt und gesät. Aus heutiger Sicht ist zu erwarten, dass diese Sätze alle noch geerntet werden können. Wie in den letzten Jahren ist auch heuer eine deutliche Verlängerung der Anbausaison zu beobachten. Der kurze Wintereinbruch Anfang September hat in den Kulturen keinen Schaden verursacht.

Obst

Im Inntal, von Breitenbach bis ins Oberland nach Stanz und Prutz, sowie im Lienzer Becken wird in Tirol von rund 80 Familienbetrieben auf 200 Hektar Obst produziert.

Der Apfel belegt die Hälfte der Erwerbsobstfläche, 20 Prozent der Äpfel werden biologisch produziert. Auch Erdbeeren, Zwetschken, Pflaumen, Birnen, Marillen, Kirschen und verschiedene Beeren werden angebaut.

Modernste Technik wie Tröpfchenbewässerung oder Witterungsschutzeinrichtungen schützen das Obst und schonen gleichzeitig die Ressourcen. Obstanlagen sind abwechslungsreiche Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Heuer wurden 1.065 Nistkästen für Singvögel in den Obstgärten aufgehängt.

Das sehr warme Frühjahr führte zu einem besonders frühen Saisonstart. Viele Kulturen konnten die daraus entstehenden Vorteile nutzen. Insbesondere beim Steinobst führte der Frost zur Blütezeit aber zu Ertragseinbußen, etwa bei den Marillen und teilweise bei den Zwetschken.

Dank der Frostberegnung mit einem guten Vorwarnsystem konnten die Äpfel geschützt werden, eine normale Ernte von 3.500 Tonnen steht für den Verkauf bereit. Durch starken Hagel entstanden jedoch lokale Schäden. Aufgrund damit verbundener Beeinträchtigungen der Optik und Lagerfähigkeit sind diese Äpfel nicht mehr als Tafelobst zu verkaufen, sie eignen sich aber hervorragend zur Schnaps- und Saftproduktion. Das feuchte Frühjahr und wiederkehrende Niederschläge im Sommer förderten das Auftreten von Pilzkrankheiten wie dem Apfelschorf. Dank des guten Wachswetters entwickelten sich die Äpfel heuer besonders gut und weisen eine hervorragende innere Qualität auf.

Die vielen Niederschläge setzten den empfindlichen Himbeerkulturen zu, der warme Herbst führte letztendlich aber zu erstklassigen Fruchtqualitäten. Die Erdbeere, das flächenmäßig wichtigste Beerenobst, brachte gute Erträge, konnte wegen der Witterungsbedingungen aber nur zum Teil als Tafelobst vermarktet werden. Trotz einiger Ertragseinbußen konnten im Tiroler Obstbau qualitativ und geschmacklich hochwertige heimische Früchte geerntet werden.

Getreide

Im Jahr 2024 wurden 718 Hektar Getreide angebaut, davon 137 Hektar biologisch (19 Prozent).

Die Anbaufläche von Triticale, Dinkel, Hafer und Hanf verringerte sich etwas im Vergleich zu den Vorjahren.

Die Vegetationsperiode 2024 brachte in den Ackerbauregionen Tirols ausgeglichene, leicht überdurchschnittliche Niederschlagsmengen. Die Erträge bei den Winterungen (Wintergerste, Winterweizen, Winterroggen und Triticale – Aussaat erfolgt bereits im Herbst) lagen durch den eher kühlen Frühsommer um rund ein Viertel unter dem Schnitt der letzten Jahre. Bei den Sommerungen (Sommergerste, Sommerweizen und Sommerhafer – Anbau erfolgt ab März) konnten die Erträge ebenfalls nicht überzeugen und lagen im Mittel um ein Drittel unter den Ertragserwartungen.

Mais

2024 wurden 2.980 Hektar Silomais angebaut, 2023 waren es noch 2.851. Die Nutzung erfolgt vorrangig als Silomais.

Die Silomaiserträge liegen im Schnitt der letzten Jahre. Der Bezirk Kufstein bildet hier jedoch eine Ausnahme: Ein großflächiges Hagelereignis Anfang Juni schädigte rund 600 Hektar Silomais sehr stark. Teilweise mussten Bestände neu angebaut werden, die Ertragsminderung blieb jedoch auch dann noch erheblich.

Erdäpfel

Heuer stieg die Erdäpfel-Anbaufläche um vier Prozent auf 401 Hektar. Zwei Drittel der Ernte werden direktvermarktet, der Rest wird über den Lebensmittel- und Gastrogroßhandel verkauft.

Die Erträge bei den Erdäpfeln liegen auf Rekordniveau. Die für die Erdäpfel gute Niederschlagsverteilung und das Fehlen von Hitzephasen, vor allem im Frühsommer, brachten optimale Wachstumsbedingungen. So wurden durchaus Erträge von 60 bis 70 Tonnen pro Hektar geerntet. Eine Herausforderung war jedoch die Bekämpfung der Kraut und Knollenfäule – vor allem auf biologisch bewirtschafteten Flächen.

Zierpflanzen

Rund 45 Gärtnereien produzieren in Tirol auf mehr als 20 Hektar saisonale Blumen, Kräuter, Gemüsejungpflanzen und Weihnachtssterne. Auf sommerblühende Beet- und Balkonblumen entfallen 70 Prozent des Umsatzes. Kräuter, Bienen- und Gemüsejungpflanzen gewinnen an Beliebtheit.

Das milde Wetter im Frühjahr führte zu einem sehr guten Saisonstart, die schwankenden Temperaturen beeinflussten sowohl die Kulturen als auch die Kaufbereitschaft der Kund:innen. Der Schädlingsdruck war besonders bei Blattläusen sehr hoch, im Frühjahr auch bei Weichhautmilben. Dank Früherkennung und beratender Unterstützung der Landwirtschaftskammer konnte der Befall zumeist rechtzeitig erkannt und eingedämmt werden. Hierbei wird immer stärker auf den Einsatz von Nützlingen gesetzt.

Foto: LK-Präsident Josef Hechenberger und Fachbereichsleiter Wendelin Juen zogen über die diesjährige Saison Bilanz.

Fotonachweis: LK Tirol

Kontakt bei Rückfragen:

Wendelin Juen, Tel. 05 92 92-1501, wendelin.juen@lk-tirol.at

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit:

Veronika Fraisl, Tel. 05 92 92-1051, veronika.fraisl@lk-tirol.at